

19.01.2010

Gerhard Spannbauer

[www.krisenfaehigkeiten.de](http://www.krisenfaehigkeiten.de)

### **Die goldenen Jahrzehnte sind vorbei**

Die meisten Deutschen, vor allem die ab den 50er Jahren geborene Nachkriegsgeneration, durften eine außergewöhnlich lange Zeit erleben, die von Frieden, stetig steigendem Wohlstand und Freiheit geprägt war. Das alles wird von den meisten als selbstverständlich hingenommen und fatalerweise postuliert, dass es so für alle Zeit weitergehen wird. Tatsächlich aber ist diese Zeit historisch betrachtet ein kurzer Ausnahmezustand. Alle Generationen zuvor lebten in einem „Normalzustand“, der immer wieder von Krieg, Unsicherheit, Armut und Unfreiheit beherrscht wurde. Unser Lebensstandard ist uns selbstverständlich geworden – doch sollten wir erkennen, dass diese guten Zeiten schon bald vorbei sein werden.

Die aktuell 60-jährigen Deutschen können, wie die meisten anderen Westeuropäer und Nordamerikaner, auf ihr Leben in Zufriedenheit zurückblicken. Sie leben in einem reichen und wohlgeordneten Land, haben Arbeit und Auskommen und können sich der Unversehrtheit ihres Lebens sicher sein. Ein schönes Leben, ein Leben, wie es für derart große Bevölkerungsteile in dieser Form noch niemals möglich war und sehr wahrscheinlich auch lange nicht mehr sein wird. Wir werden leider nicht mehr lange in dieser goldenen Epoche leben.

Unsere Großeltern erlebten einen, manche sogar zwei Weltkriege. Sie litten unter Armut, Hunger und Unterdrückung, sie erduldeten wahnsinnige Herrscher, sie erlebten die Schrecken von Wirtschaftskrisen und Inflation. Viele von ihnen haben Angehörige verloren, ganze Familien wurden durch Kriege zerstört.

Doch nicht nur auf der Zeitachse ist unser jetziges Leben unvergleichbar mit dem anderer Bevölkerungen: jenseits der Grenzen von West- und Mitteleuropa oder Nordamerikas sind unsere Lebensverhältnisse ebenfalls in keiner Weise die Normalität. Drei Viertel der Weltbevölkerung kennen kein Leben, wie wir es führen dürfen. Sie wären glücklich, wenn sie unsere Lebensbedingungen genießen dürften, die wir als Armut bezeichnen würden.

Das hören die Benachteiligten unserer Gesellschaft nicht gerne, und ich will ihre Lebensumstände auch gar nicht schön reden. Aber ein Großteil der Menschen auf dem Globus hätte gerne wenigstens dieses Leben: Ihnen fehlt es an sauberem Wasser, an ausreichend Nahrung, an angemessener Wohnung und medizinischer Versorgung, an Rechtsstaatlichkeit und Schutz.

Schulen, Straßen, öffentlicher Nahverkehr, dazu ein blühendes kulturelles Angebot an Theatern, Sportvereinen, Konzerten und was noch dazu gehört – all dies fehlt diesen Menschen, ist aber für jeden Menschen hier in unserem Land selbstverständlich. Insofern ist es ein großes Glück, in Deutschland oder in einem ähnlichen Land geboren zu sein. Es ist ein Land, in dem man kein Held sein muss, um gut zu leben.

Dieser „Normalzustand“ ist eigentlich ein seit sechzig Jahren währender Ausnahmezustand: nie zuvor und nirgends sonst auf der Welt konnten Menschen derart glücklich, frei und zufrieden über sechs Jahrzehnte leben. Leider ist es nun genau die „goldene“ Generation, die ihren Nachkommen sagen muss: „Ihr werdet es leider nicht mehr so gut haben wie wir.“ Nicht nur materiell, sondern in jeder Hinsicht.

Der Abstieg liegt vor uns, und gerade die jüngeren unter uns werden ihn in voller Härte erleben müssen. Der Prozess hat schon begonnen, unsere Vormachtstellung bröckelt zunehmend. In anderen Teilen der Welt, in China, Indien, Lateinamerika und Afrika machen sich die Menschen auf, genau jenen Lebensstandard zu erreichen, der uns schon lange selbstverständlich geworden ist.

Wir sind gemütlich geworden unter all der Problemlosigkeit, mit der wir unser Leben bewerkstelligen können. Ich will die ganzen persönlichen Probleme und Rückschläge aller Art gar nicht beschönigen, mit denen jeder von uns mehr oder weniger fertig werden muss. Doch die Grundkonstanten unserer Gesellschaft erlaubten jedem von uns ein relativ gutes Leben im Vergleich zu anderen Zeiten oder Orten.

Diese Zeit geht nun zu Ende: wir sind träge geworden, satt und mittlerweile sogar eher pessimistisch. Die aufstrebenden Akteure dieser Welt sind hungrig, jung, dynamisch und sehr ehrgeizig. Sie wollen den gleichen Lebensstandard, wie wir ihn schon lange als selbstverständlich erachten. Die Gefahr für uns besteht unter anderem darin, dass Sie ehrgeiziger und innovativer sind. Der „alte Westen“ verliert gegenüber dem aufstrebenden Osten. Dies führt zu einem Schrumpfen vieler Wirtschaftszweige und es ist zweifelhaft, ob wir die Kraft und Phantasie haben, in neuen Feldern aktiv und zukunftsweisend zu sein, weil uns die Notwendigkeit fehlt.

Je näher dieser Abgrund rückt, desto hektischer wird beraten, was zu tun ist. Doch die vielen Gipfel hochrangiger Politiker sind zu reinen PR-Gags verkommen: immergleiche Phrasen werden medial Mantra-artig wiederholt, bieten jedoch keine brauchbaren Lösungsansätze. Auch gesellschaftlich scheint dieses Problem beim Einzelnen bei Weitem noch nicht angekommen zu sein. Jedoch sollte sich jeder individuell darauf vorbereiten und überlegen, was er tun kann, um seinen Platz in einer sich schnell veränderten Welt zu finden.

Die Finanzkrise ist ein starkes Symptom für unseren Niedergang: vor allem die gesättigten, reichen westlichen Länder haben mit ihr zu kämpfen und werden am meisten unter ihren noch kommenden Folgen leiden müssen. Diese Krise wird die Weltordnung verschieben und vielen von uns die Augen öffnen, wie gut wir es eigentlich all die Jahrzehnte lang hatten – aber leider erst, wenn sich die Zeiten geändert haben.

Sie sollten die Zeichen der Zeit erkennen und die Annehmlichkeiten weiterhin nicht einfach nur so hinzunehmen, sondern sie schätzen und gleichzeitig das Fundament für eine weitere gute Zukunft zu bauen. Ich weiß jedoch, dass dies aus dem bequemen Sessel heraus alles andere als einfach ist. Jedoch gibt es dazu keine Alternative. Man darf sich von dem guten Leben, das wir bisher hatten, nicht einlullen lassen – denn dieses Leben ist nicht der Normalzustand, sondern Ergebnis überaus glücklicher Umstände, die es einem kleinen Teil der Weltbevölkerung ermöglicht hat, sorgenfrei leben zu können.

Der Ausnahmezustand geht nun zu Ende und die harte Realität des Lebens, wie sie von den meisten Menschen dieser Welt erlebt wird, kehrt zurück in die reichen und fetten Staaten dieser Welt. Bereiten Sie sich jetzt schon darauf vor: Ihre persönlichen Fähigkeiten im Umgang mit schweren Situationen und Problemen werden bald schon wieder stark gefordert sein.

Gerhard Spannbauer

Ich betreibe neben der Seite [www.krisenvorsorge.com](http://www.krisenvorsorge.com) auch die Seite [www.krisenfaehigkeiten.de](http://www.krisenfaehigkeiten.de) und weise auf eine umfassende Krisenvorsorge hin, die die fünf Bereiche Sicherung der Einkommensquelle, Rettung der Ersparnisse und Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, persönliche Vorräte, Maßnahmen für die eigene Sicherheit und die Verbesserung der persönlichen Fähigkeiten umfasst. Insbesondere dürfte das Letzte die wichtigste Maßnahme sein.

© 2010 Gerhard Spannbauer Dieser Artikel darf nur unverändert und mit Angabe der Urheberschaft weiter verbreitet werden.